



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

03.10.1941 (Nr. 274)

Er scheint 7mal wöchentlich  
Monatsbezug RM 2,30 einchl. Ju-  
steltgebühren, Postgebühren monat-  
lich 2,30 (einchl. 27 Pf. Post-  
gebühren) zugunst. 42 Pf. Be-  
stellgebühren, Bezugspreis ist im voraus  
zahlungspflichtig. Hamburg 17272.  
Eine Veränderung der Lieferung  
rechtzeitig keinen Anspruch auf  
Mitsprache des Bezugspreises.  
Dr. C. G. v. D. v. O. v. O. v. O. v. O.  
Eme Oms, Bremen, Oms, Oms,  
Hempfl, 54121, Nachr. u. Oms,  
5115. Opre d. g. Verlag: werlt.  
12-13 Uhr Schriftleitung: Dienst-  
tag und Freitag 12/12-13/13 Uhr.

Anzeigen - Grundpreis:

Die 1 mm hohe und 22 mm breite  
Zeile im Einzelteil 13 Pf. Die  
78 mm hohe und 22 mm breite  
Zeile im Einzelteil 7 Pf. Einz. Grundp.  
(für Klein- u. Familienz. u. a.)  
sonst laufende Werbung, Preisliste 9  
Nachschlüssel C. Geschäftsstellen:  
Bremen: Orens 6/8, Ruf 54121;  
Hamburg und Sonntag:  
Oms 11/12, Ruf 54121; Oms:  
Mühlendamm 2, Dr.-Jermolow:  
Bahnhofstr. 6, Oms Postf. Ruf  
43453; Dr.-Wegeler: Postf. 21,  
Ruf 4 u. 8; Dr.-Blumenthal:  
Dahlmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

# Parteiamtliche Tageszeitung

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen



# der Nationalsozialistischen Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 274 / 11. Jahrgang

Freitag, 3. Oktober 1941

Einzelpreis 15 Rpf.

## Im September 683 400 BRt. versenkt

### Der große Erfolg der finnischen Truppen / Italienische Streitkräfte machten 8000 Gefangene

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Dniestr verlassen die Operationen langsam, die finnischen Truppen haben bei der von ihnen in den Tagen vom 28. bis 30. September vorwärts des Dniestr durchgeführten Einzelfront und Vernichtungslinie über 8000 Gefangene erbeutet, die dem Gegner in schwere Verluste zugeführt. An der färelischen Front nahmen getrennt finnische Truppen in ihrem Vorstoß von Süden und Westen das am Westufer des Onega-Sees gelegene Petroski (Petrozavodsk) die Hauptstadt Ost-Karlien, Kampflagegegend bombardierten auch in der letzten Nacht militärische Anlagen in Moskau und Leningrad. Im Kampf gegen Großbritanien versenkten Kampflagegegend einen Seiten der Nordsee am gestrigen Tage ein Handelsdampfer von 2000 BRt. Zwei große Handelsdampfer wurden in der letzten Nacht vor der britischen Küste durch Bombentreffer schwer beschädigt. Weitere wichtige Zulieferungsrichtungen sind gegen Kriegsschiffe angegriffen, die in Ost- und Südsee sowie gegen mehrere Flugplätze, Botschaften und in der Kanal-Region Schnellboote an, die sich bei Nacht einem deutschen Geleitfahrzeug näherten. Durch Artilleriebeschüsse wurden in der Ostsee versenkt und ein weiteres schwer beschädigt. Britische Bomber waren in der letzten Nacht wahllos einige Städte und Bombenabwürfe auf verschiedene Orte in Südwestengland. Es wurden auch in unvollständiger Schichten im erfolgreichsten Kampf gegen die britische Versorgungsflotte versenkt Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat September 683 400 BRt. feindlichen Handelsdampfer, davon wurden allein durch U-Boote 432 BRt. versenkt.

Nähen zu Reparaturarbeiten spricht hier eine sehr deutliche Sprache. Der Hauptteil an den deutschen Erfolgen auf dem Atlantik haben wieder unsere U-Boote mit ihrer weiterhin stark entwickelten Angriffsflotte. Sie versenkten im vergangenen Monat bei ihren Operationen im Nord- und Südatlantik allein 450 000 BRt. Die Schnellboote haben einen nicht so weiten Aktionsradius, sie müssen sich mehr auf Angriffe in den Küstengewässern beschränken, konnten aber hier im September in färelischer geographischer Angriffe den Briten 40 000 BRt. erobern. Weitere Einbußen erleidet die britische Seeflotte durch U-Booteangriffe der Kriegsmarine, deren Operationen natürlich nur in größeren Zeitabständen gegeben werden können, um dem Feind keinerlei Hinweise über ihr Aktionsgebiet zu geben. Die Luftwaffe konnte im Zuge der bewaffneten Luftführung und in nach Aufklärungs-ergebnissen getragenen Angriffen 192 200 BRt. britischer Linienschiffe versenken. An diesen Erfolgen sind nicht nur die Kampflagegegend mit ihrem bis zu den Grenzen hinaufreichenden Aktionsradius beteiligt, sondern auch die Fernaufklärungsgegend, die Hunderte Kilometer Angriffsweite haben, um weit im Atlantik ihre vernichtenden Schläge gegen die britische Seeflotte auszuüben. Die Luftwaffe konnte neben ihrer Hauptaufgabe im Mittelmeer, wo sie vor allem gegen Erdziele eingesetzt ist, auch hier beträchtliche Kräfte in die britische Nachschubflotte schlagen. Diese Erfolge wurden in einer Zeit errungen, in der auf dem färelischen Kriegsschauplatz deutsche Soldaten die jowjetischen Armeen in der größten Schlacht der Militärgeschichte zusammengetrieben und vernichteten.

Die am 29. September eröffnete Konferenz hat ihre Arbeiten beendet. Ihr Ziel bestand darin, zu prüfen, auf welche Weise England und die USA, am besten der UdSSR, helfen können. Die Arbeit der Delegationen war durch großes gegenseitiges Vertrauen gekennzeichnet und von der Absicht geleitet, den Krieg gegen Hitler zu einem siegreichen Ende zu führen.

## Die ergebnislose Konferenz

„Zur Abwehr des Zusammenbruchs der Sowjets als Kriegsteilnehmer“

JED. Berlin, 2. Oktober. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die Konferenz in Moskau zur Abwehr des Zusammenbruchs der Sowjets als Kriegsteilnehmer hat in der Nacht zum Mittwoch überraschend schnell ihr Ende gefunden. Nachdem die Sowjets, denen zum Ziel gesetzt war, bis Freitagabend ihre Bedingungen zu beenden, schon am Mittwochabend ihre Bedingungen eingeleitet hatten (deren Niederschrift alle sofort zugemerktegenen Botschaften entgegenkam), wurde nach vierer Verhandlung um 6 Uhr abends nach einem Empfang der Ausführendenleiter bei der Sowjetregierung die Konferenz für geschlossen erklärt.

So lautet das von Harriman und Beaverbrook herausgegebene Mitteilungscommuniqué über die Moskauer Konferenz, aus dem man kaum mehr zu entnehmen vermag als das, was man schon vorher wusste, nämlich, daß zwar die Absicht zu einem freigelegten Kriegszustand für die „Verbindeten“ besteht, daß aber keinesfalls dafür eine Garantie abgegeben wird. Es sprach zur Schlichtung in ihrer gemeinsamen Erklärung Harriman und Beaverbrook schöne Worte, mit denen der Sowjetregierung versichert wurde, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten mit der Sowjets mit ihren großen Mengen von Rohstoffen, die diese ohne Verzug benötigen, zu Hilfe kommen wollten. Dabei betonen sie aber auch nicht zu betonen, daß auch die Sowjets Rohstoffe und Waffen in großen Mengen von Großbritannien und USA, als Bezahlung zu überlassen. Auch wurden, wie Harriman betonte, Pläne für einen größeren Umfang der Lieferungen nach allen Richtungen ausgearbeitet. Es ist demgegenüber Moskau es für nötig hielt, eine plakatförmliche „Freunde“ Harriman und Lord Beaverbrook darzulegen, daß gegenwärtig die ganze Welt des Kampfes von der Sowjetunion allseitig getragen werde, und daß daher die „Freunde“ sich nicht als „Kriegsteilnehmer“ an der Sowjetunion zu einem umfangreichen und inhumanen Charakter annehmen würden. So lautet dies, daß, daß dieser Fall, was hier auf die Konferenz beruht und befristet wurde, nur einen Wunschteil gleichkommt, den zu verwirklichen die Konferenz nicht imstande war. Daran ändert auch die Teilnahme Stalins nichts, die Herr Molotow wohlweislich besonders hervorhob, um die Gefährdung seines blutigen Delikten nicht herabzusetzen. Die Anerkennung, die der Kampf der Sowjets bei den Westfronten findet, hob Molotow besonders hervor und betonte, daß die Sowjets sich nicht als „Kriegsteilnehmer“ an der Sowjetunion annehmen würden, sondern als „Freunde“ der Sowjetunion, die sich England und USA, angegeschlossen haben. Molotow erklärte sich für die Westfronten unter der Führung der Sowjets, und die Sowjets gegen die Achsenmächte ist im Handumdrehen zu einem Krieg für den Bolschewismus geworden. Im Namen der Sowjetregierung und des Sowjetvolkes, versichert Molotow, daß der Kampf der Sowjets und ihr Kampf um den Sieg ununterbrochen sein. Er mußte dies schon betonen, um wenigstens in den eigenen Reihen nicht jeden Zweifel der Meinungen über den weiteren Verlauf des Krieges im Osten zu zerstreuen, und betonte, wie aus der jüngsten Churchillrede ersichtlich, auch schon in Großbritannien.

## Leningrader Kirow-Werke bombardiert

Säuberungskämpfe bei Petrofki — Kronstadt und Oranienbaum unter Artilleriefeuer

2. Okt. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die Säuberungskämpfe bei Petrofki sind, wie man aus unserer Besichtigungsmeldung entnehmen kann, nach den letzten abgeworfenen Bomben nicht nur noch in den Vorstellungen, durch die größere feindliche Truppenkräfte jenseitlich und langsam aufzuweisen werden. Den finnischen Truppen war es gelungen, 15 sowjetische Divisionen, die längs des Sibirienkanals aufmarschiert waren, anzugreifen. Die 10 Kilometer lange Westküste der Bolschewiken wurde in drei Gruppen zerlegt, die nun in enger werdenden Ringen verstreuten Widerstand leisten. Auch an allen übrigen Teilen der Landenge zwischen Ladoga- und Onega-

see befindet sich die bolschewistische Front in voller Auflösung. Infolge des 1. Oktober Beschießung die schwere deutsche Artillerie wiederum mit gutem Erfolg wichtige Industrieanlagen von Leningrad. Die Kirow-Werke, ein Gaswerk und ein Kraftwerksbau wurden unter wirksamem Feuer genommen. Starke Brände und große Rauchentwicklung zeigten den Erfolg in den Zielen. Die Kirow-Werke gehören zu den wichtigsten Wärmegeneratoren der Sowjetunion. Schon vor dem Weltkrieg hatten sie eine große Bedeutung als wurden als die russischen „Kruppen“ bezeichnet. (Gestrichelt aus Seite 9)

### Der 14-Millionen-Grenze entgegen

6. Berlin, 2. Oktober. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Rom haben sich in London als Nachwirkung der optimistischen Söderungen Churchill vor dem Unterhaus über die nunmehr britischen Verluste einige auf dem Boden der Union gemessene Hoffungsgründe emporgemacht, da nach die deutsche Bevölkerung der Septembererwartungsziffer einen diesen Erfolg die noch britischen Armeen mit ihren durchgehenden Rechnung. Die Ziffer von 683 400 BRt. versenkt britischer oder in britischen Diensten fahrender Handelsschiffe umreicht eine Zahl, die in den USA. beträchtlichen Auftrieb erzeugt hat. Wenn man die einzigen Tagen wurde von dem Briten des USA-Schiffbau, Admiral Ernest Land, ausdrücklich die Genauigkeit der deutschen Angaben bestätigt. Diesem Bericht, der aber lediglich die Verluste, die den Briten im Atlantik und im Mittelmeer zuzurechnen wurden, während die starken sowjetischen Seeflotten im Schwarzen Meer und im finnischen Meerbusen nicht mitgerechnet sind, wie die deutsche Mitteilung auch nicht die beträchtlichen Verluste, die dem Feind, der sie nicht die große Zahl der beschädigten Schiffe registriert. Angesichts der Ueberbeanspruchung der englischen Flotten machen sich auch die Reibungen für die britische Seeflotte immer stärker bemerkbar. Die steigende Schiffsproduktion der amerikanischen



Diese Brücke konnte den Bolschewisten unversehrt entrisen werden. Die ersten Truppen rücken nun vor, während deutsche Panzer die Sicherung der Brücke übernommen haben.

## Finnlands zielsicherer Freiheitskampf geht weiter

Edens Expressexpose gegen Finnland d. h. eine mannhafte Zurückweisung

6. Berlin, 2. Oktober. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Den berechtigten Jubel der Finnen über die Einnahme der Stadt Petrofki, der sie als einer alten finnischen Siedlung den Namen Wensilina gaben (sein Name, der ins Deutsche übertragen Onegaberg heißt), verlor man von London aus geringlich zu trüben. Immer noch ist man dort enttäuscht darüber, daß es Helsinki nicht für die Wüste wird erachtet hat, die britische Expressexpose zu beantworten, die darauf hinausläuft, die finnische Regierung veranlassen, einen Sonderfrieden mit den Sowjets zu schließen. Eben selbst bemüht sich im Unterhaus nochmals höflich-persönlich um diese Frage, indem er feststellte:

land habe Finnland bisher schon, d. h. während des ganzen Krieges, gegnig als Feind behandelt. Wir haben das Bombardement von Helsinki nicht dergleichen, ruft das Blatt erwidert aus und jetzt hinzu: „Unsere Antwort auf Antisowjetischen wird immer dieselbe sein.“ „Alan Sautma“ weist dann noch darauf hin, daß man in Finnland alle Berichte Englands, die den wichtig-lich-finnischen Streit einmengen, mit großem Mißtrauen betrachte. Man wolle England darauf hinweisen, daß der bolschewistische Angriff auf Finnland im Herbst 1939 durchaus keine Folge der deutsch-sowjetischen Vertragsgewesen sei, denn auch dann wäre Finnland von den Bolschewiken angegriffen worden — und dann erst recht —, wenn nämlich England und den Sowjets bereits ein Vorwissen beizubehalten hätte. Dies läge ganz einfach im Wesen des sowjetischen Imperialismus, und Finnlands Verhältnis zu den anderen Mächten ließe das gleiche gelten. England wolle jetzt, so schreibt „Soviet Britain“, Finnland als einen feindlichen Staat behandeln, wenn es den Kampf gegen die Bolschewiken nicht aufgeben. Entweder sei jetzt ein demselben verwehrt, oder man solle sich der bolschewistischen Front gegenüber, daß ihm England Gehör schenken müsse, oder aber man wolle in London, daß Finnland einen Frieden nach dem Rezept der englischen Propaganda schließen. Finnland wolle genau, was Stalin nach einem Frieden unternehme, der ihn als Sieger läßt.

Die Schlußfolgerung der Finnen, daß die Absicht dieses Krieges etwa an der Seite der Briten und der Bolschewiken die Wägen an einem nur in der überhörsigen Abhandlung der Seiten beschleunigen Konferenz sich einmengen zu können, ist also, wie ja auch Herr Eden zur Kenntnis nehmen darf, nicht groß. Es von England verheißenen „politischen und wirtschaftlichen Vorteile unübersehbarer Art“, die sich — wenn Finnland in den Willen Londons einmüßte — für das Land ergeben würden, seien beim finnischen Volk nicht, ebensowenig wie das Märchen von einem militärischen und wirtschaftlichen deutschen Druck auf die finnische Regierung.

„falls wir keine Antwort von der finnischen Regierung erhalten, wird England Finnland als offenen Feind betrachten, sobald Finnland in das sowjetische Gebiet eintritt.“ Die Finnen denken aber gar nicht daran, der erneut erhobenen englischen Expressexpose Gehör zu schenken. Sie sind vielmehr damit beschäftigt, den 2. Oktober zu begehen, der wie die finnische Presse schreibt, als „Onega-Tag“ ein besonderer Gedenktag der Finnen geworden ist. Daß die Finnen es im übrigen als eine Einmischung in ihre Angelegenheiten empfinden, wenn England ihnen vorwirft, weil, wenn die Abrechnung mit den Sowjets eintritt, den dem Feind, der sie nicht im Frieden überließ und mit dem sie nach einem kühnen, blutigen Kampf, hilflos und allein, das damals einen Frieden schließen konnten, ohne daß den Briten einfallen würde, den Feind, den man heute auf Helsinki ausläßt, auf Moskau auszuschieben, sollte man ihnen auch in London nicht verzeihen. Demals hat die englische Regierung sich fähig in Helsinki dafür eingesetzt, daß der am 15. März 1941 ausfindelose allgemeine Krieg weitergeführt werde, während das englische Land heute, da der Krieg der Finnen gegen die Sowjets losläßt, die Siegesfeierzeit, nunmehr verlangt, die den finnischen Freiheitskampf einmischen. Im übrigen ist es, so schreibt Alan Sautma, nicht nur England, Finnland mit Feindschaft zu bedrohen. Denn Eng-

land habe Finnland bisher schon, d. h. während des ganzen Krieges, gegnig als Feind behandelt. Wir haben das Bombardement von Helsinki nicht dergleichen, ruft das Blatt erwidert aus und jetzt hinzu: „Unsere Antwort auf Antisowjetischen wird immer dieselbe sein.“ „Alan Sautma“ weist dann noch darauf hin, daß man in Finnland alle Berichte Englands, die den wichtig-lich-finnischen Streit einmengen, mit großem Mißtrauen betrachte. Man wolle England darauf hinweisen, daß der bolschewistische Angriff auf Finnland im Herbst 1939 durchaus keine Folge der deutsch-sowjetischen Vertragsgewesen sei, denn auch dann wäre Finnland von den Bolschewiken angegriffen worden — und dann erst recht —, wenn nämlich England und den Sowjets bereits ein Vorwissen beizubehalten hätte. Dies läge ganz einfach im Wesen des sowjetischen Imperialismus, und Finnlands Verhältnis zu den anderen Mächten ließe das gleiche gelten. England wolle jetzt, so schreibt „Soviet Britain“, Finnland als einen feindlichen Staat behandeln, wenn es den Kampf gegen die Bolschewiken nicht aufgeben. Entweder sei jetzt ein demselben verwehrt, oder man solle sich der bolschewistischen Front gegenüber, daß ihm England Gehör schenken müsse, oder aber man wolle in London, daß Finnland einen Frieden nach dem Rezept der englischen Propaganda schließen. Finnland wolle genau, was Stalin nach einem Frieden unternehme, der ihn als Sieger läßt.

land habe Finnland bisher schon, d. h. während des ganzen Krieges, gegnig als Feind behandelt. Wir haben das Bombardement von Helsinki nicht dergleichen, ruft das Blatt erwidert aus und jetzt hinzu: „Unsere Antwort auf Antisowjetischen wird immer dieselbe sein.“ „Alan Sautma“ weist dann noch darauf hin, daß man in Finnland alle Berichte Englands, die den wichtig-lich-finnischen Streit einmengen, mit großem Mißtrauen betrachte. Man wolle England darauf hinweisen, daß der bolschewistische Angriff auf Finnland im Herbst 1939 durchaus keine Folge der deutsch-sowjetischen Vertragsgewesen sei, denn auch dann wäre Finnland von den Bolschewiken angegriffen worden — und dann erst recht —, wenn nämlich England und den Sowjets bereits ein Vorwissen beizubehalten hätte. Dies läge ganz einfach im Wesen des sowjetischen Imperialismus, und Finnlands Verhältnis zu den anderen Mächten ließe das gleiche gelten. England wolle jetzt, so schreibt „Soviet Britain“, Finnland als einen feindlichen Staat behandeln, wenn es den Kampf gegen die Bolschewiken nicht aufgeben. Entweder sei jetzt ein demselben verwehrt, oder man solle sich der bolschewistischen Front gegenüber, daß ihm England Gehör schenken müsse, oder aber man wolle in London, daß Finnland einen Frieden nach dem Rezept der englischen Propaganda schließen. Finnland wolle genau, was Stalin nach einem Frieden unternehme, der ihn als Sieger läßt.

## Unser Tagesspiegel

Im September versenkte die deutsche Waffe 683 400 BRt. feindlichen Handelsdampfer. Die italienischen Truppen machten an der Dniestr 8000 Gefangene. Wieder wurden Moskau und Leningrad bombardiert. Die wichtigsten Verträge der Kirow-Werke liegen unter schwerem Artilleriefeuer. Die Moskauer Konferenz endete mit einem auf gegenseitige Zusage hinreichenden Scheinergebnis. Edens Expressexpose gegen Finnland wurde mannhafte zurückgewiesen. Der amerikanische Kongreß setzte über die „Freiheit der Meere“. Die Stettiner Oder-Werke floßen ihr Kapital auf. Durch Polizeiverordnung wurde die Seilmittelverteilung reiseindividuell geregelt. Bremer Panjabermittel berichten über ihre Erfolge in Schifffahrt.









